

Table with subscription rates for different regions and durations.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Main address and contact information for the newspaper's office.

Nro. 146.

Donnerstag den 27. Juni 1867.

XVI. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

Pest, 25. Juni.

Unterhausung.

Das Protocoll der gestrigen Sitzung wird authenticirt. — Emerich Szabó, Carl Szabó, und Jacob Rana...

Finanzminister Melchor v. Lónyay legt einen Beschluß-Entwurf beufes Entsendung einer Fünfzehner-Commission auf den Tisch des Hauses...

Alexander Román will an das Ministerium eine Interpellation richten; da jedoch zufällig kein Vertreter der Regierung im Saale anwesend ist...

Szedényi stellt jedoch diesem Wunsche die Ansicht entgegen, daß hierdurch das Ministerium einen Tag gewinne, um die Interpellation zu beantworten.

Das königliche ungarische Ministerium wird ersucht über folgende Punkte Auskunft zu geben.

1. Ist es wahr, daß der zum Studium der Lage und zur Entdeckung der Mängel, hauptsächlich aber zur Erri-

2. Ist es wahr, daß das königliche Ministerium um die Admonition des Erzbischofs Sterca-Szulutu durch den heiligen römischen Stuhl, seine Suspension von der kirchlichen Amtshätigkeit und seine Supplication durch einen zu ernennenden Coadjutor bei Seiner k. k. Majestät nachgesucht hat?

3. Beabsichtigt das königliche Ministerium sowohl bezüglich der Union als auch des erwähnten Erzbischofs auch ferner bei ihrem bis jetzt befolgten Vorgehen zu verharren?

Ben den anwesenden Vertretern der Regierung ist keiner in der Lage, diese Interpellation zu beantworten. Der Abgeordnete für Fiume: Alos Radich ergreift das Wort, um die directe Bahnverbindung zwischen Fiume zu befürworten.

1) Das Haus wolle, noch bevor es sich vertagt, aussprechen, daß es der Gesellschaft, welche den in erster Reihe zu stellenden Bau der Alföld-Fiumaner und Cottori-Agramer Linien unternimmt, die Begünstigung der üblichen Zinsengarantie zu Theil werden läßt.

2) Das Haus wolle aus seiner Mitte eine aus 15 Mitgliedern bestehende Eisenbahncommission wählen, welche die auf die Alföld-Fiumaner und die Cottori-Agramer Eisenbahnlinien bezüglichen und von Seite des verantwortlichen ungarischen Ministeriums für Communications-Angelegenheiten auszufolgenden fertigen Vorarbeiten, detaillirten Pläne und Kostenüberschläge, sowie die wegen Erwirkung der Bauconcession mit der Wiener und in jüngster Zeit mit der ungarischen verantwortlichen Regierung gepflogenen Unterhandlungen — wenn nämlich die mit der Regierung der transilvanischen Provinzen gepflogenen Unterhandlungen dem ungarischen verantwortlichen Ministerium übergeben sein sollten — während der Zeit der Vertagung unter Mitwirkung der beteiligten Regierungsmitglieder und, wenn es nöthig, unter Mitwirkung von Sachverständigen prüfen soll.

3) Was dahin jedoch, daß die genaunte Eisenbahncommission einen meritorischen Bericht über die Ergebnisse ihrer technischen und finanziellen Studien und Prüfungen dem Hause erstatten können wird, möge die Regierung ermächtigt werden zur Veranschlagung einer Summa bis zur Höhe von 4—5 Millionen für den sofortigen Beginn der Unterarbeiten der Pest- und Alföld-Fiumaner, man könnte sagen, des Schließels unseres ganzen Eisenbahnes — der Carlsburg-Fiumaner Schienenstraße — und dies um so eher, als die Herstellung dieser Fundamentallinie wegen der ungünstigen Terrainverhältnisse ohnehin eine längere Zeit als die übrigen Theile der Linien beanspruchen wird.

4) Die auf diese Weise von dem Staate vorgestreckten Kosten des Unterbaues wird diejenige Gesellschaft zurück-

zahlen, welcher die Bau-Concession für die ganze Alföld-Fiumaner Linie vom Abgeordnetenhause erteilt werden wird.

Seine Excellenz der Handelsminister Stefan Gorobé erklärt, daß schon in den nächsten Tagen ein auf den Ausbau der verschiedenen Bahnstrecken bezüglicher Antrag des Ministeriums vor das Haus gelangen werde.

Es gelangt nun das Abstimmungsresultat über die Mitglieder der Petitionscommission und das Codificationscomité zur Verkündung.

In den Petitionsauschuß wurden gewählt: Szabó, Detrich, Csorda, Turh, Zsarnay, Sulhof, Bohedel, Csörghe, Gaál, Blád, Bernáth, Acs, Rad. Tísa, Szontágh.

In den Codificationsauschuß wurden gewählt: Gózdú, Ráth, Dóza, Lud. Horváth, Carl Horváth, Böhmcs, Dapsy, S. Királyi, Fülöp, Vadnay, Kerkápolhi, Manojlovics, Bónis, Várady, Col. Tísa, Csorda.

Im Ganzen waren 271 Wahlzettel abgegeben worden, darunter waren 8 Wahlzettel unangefüllt.

Den Rest der heutigen Sitzung bildete der Bericht der Petitions-Commission, die in ihrem Antworte lau genug zu Werke ging, nachdem seit dem letzten Berichte der Commission schon nachzu 1 Jahr verstrichen.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr Nachmittags.

Königliche Rescripte an das siebenbürgische Landesgubernium.

I. Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, apostolischer König von Ungarn etc. etc., Erzherzog von Oesterreich, Großfürst von Siebenbürgen und Graf der Szekler etc.

Hochgeborne, ehrwürdige, ansehnliche, etc. etc., liebe Getreue!

Damit die aus dem Inhalte des am Klausenburger Landtage 1848 geschaffenen, von der Union Ungarns und Siebenbürgens handelnden 1. Gesezartikels hervorgehenden Verhältnisse endgiltig geregelt werden, hatten Wir es für nöthig befunden, mit Unserem königlichen Rescript vom 1. September 1865 einen Landtag von Seite Siebenbürgens auf den 19. November desselben Jahres nach Klausenburg auszuscheiden.

Diesen Landtag hatten Wir — als später auf dem von Uns zum Zweck der Lösung der obshwebenden staatsrechtlichen Frage nach Pest auf den 10. December 1865 einberufenen ungarischen Reichstage auch die Vertreter Siebenbürgens in Folge Unserer Berufung erschienen waren — bis zum Ausgange der hier eingeleiteten Verhandlungen zeitweilig vertagt.

Nachdem aber zur Freude Unseres väterlichen Herzens auf dem eben erwähnten ungarischen Reichstage solch ein brüderliches Einverständnis zwischen den Abgeordneten der beiden Länder zu Stande gekommen ist, in Folge dessen der Zweck, den Wir dem auf den 19. November 1865 nach Klausenburg einberufenen Siebenbürger Landtage bezeichnet hatten, nämlich die ausführliche Regelung der Verhältnisse zwischen den beiden gesellig vereinigten Ländern und die Ausgleichung der beiderseitigen Interessen, im Wege der vom ungarischen Reichstage hierfür bereits ernannten Commission am schnellsten und sichersten erreicht werden kann; — und da insbesondere auch nach den übereinstimmenden Anordnungen sowohl des Gesezartikels VII vom Pestburger Reichstage 1847/8, wie auch des Gesezartikels I vom Klausenburger Landtage 1848 die endgiltige Feststellung der Details der Union nur durch die vereinigte und gemeinsame Legislativ der beiden Länder zu bewerkstelligen sein wird; — so lösen Wir den oben erwähnten, auf den 19. November 1865 nach Klausenburg von Uns einberufenen und mittelst Unseres königlichen Rescriptes vom 25. December 1865 vertagten Landtag hiemit auf.

Denen Wir übrigens in kaiserlicher königlicher und großfürstlicher Huld und Gnade dauernd gewogen bleiben. Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, am 20. Juni 1867.

Franz Josef m. p. Graf Julius Andrássy m. p.

II. Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, apostolischer König von Ungarn etc.

Hochgeborne, ehrwürdige etc. liebe Getreue!

Nachdem im gesammten Gebiete Unserer Monarchie der verfassungsmäßige Rechtszustand hergestellt ist, halten Wir es für nöthig, daß alle etwa obwaltenden Zweifel bezüglich der verfassungsmäßigen Grundsätze und Rechtsbasis zerstreut werden, und daß der Verwirrung der staatsrechtlichen Verhältnisse für die Zukunft vorgebeugt werde.

Eben deßhalb, und nachdem das staatsrechtliche Verhältniß der Länder Unserer ungarischen Krone zu den übrigen unter Unserer Herrschaft stehenden Ländern auf dem für den 10. December 1865 nach Pest für Ungarn und das gesellig mit ihm vereinigte Siebenbürgen einberufenen Reichstage durch das hinsichtlich der gemeinsamen Angelegenheiten geschaffene und durch Uns sanctionirte Gesez in einer die Machtsstellung Unserer Monarchie gewährende Weise und auf constitutionellem Wege definitiv geregelt wurde; und da hierdurch alle anderen hievon abweichenden Geseze, Verfügungen und Bestimmungen, folglich auch jene Ver-

schlüsse des auf den 1. Juli 1863 nach Hermannstadt einberufenen und mit Unserem Rescripte vom 1. September 1865 aufgelösten siebenbürgischen Provinzial-Landtages, welche sich auf die staatsrechtliche Stellung Siebenbürgens zu der Monarchie beziehen — notwendigerweise außer Wirksamkeit treten;

nachdem ferner das Princip der bürgerlichen Gleichberechtigung, dessen unversehrte Aufrechterhaltung Wir unter die wichtigsten Aufgaben Unseres Herrscherberufes zählen, durch den VII. G. N. des 1847/48er Pestburger Reichstages und den I. G. N. des 1848er Klausenburger Landtages ohne Rücksicht auf Nationalität, Religion und Sprache ohnehin gesichert ist, und demzufolge die Bestimmungen des oben erwähnten Hermannstädter Landtages zum Theil mit neueren Gesezen collidiren, zum Theile überflüssig geworden sind;

und nachdem schließlich alle die innern Angelegenheiten Siebenbürgens berührenden Fragen im Sinne der von der Union der beiden Länder handelnden oben erwähnten Geseze endgiltig nur im Schoße der Pester gemeinsamen und vereinigten Legislativ gelöst werden können;

so setzen Wir alle dem zufolge die Beschlüsse des auf den 1. Juli 1863 nach Hermannstadt einberufenen, und mit Unserem Rescripte vom 1. September 1865 aufgelösten Provinzial-Landtages außer Kraft. Denen Wir übrigens u. s. w. Wien, 20. Juni 1867.

Franz Josef m. p. Graf Julius Andrássy, m. p., Ministerpräsident.

Auf Antrag Meines ungarischen Cultus- und Unterrichtsministers erneue Ich hiemit den Reichstageabgeordneten Georg Soanovicz zum Staatssecretär; — den Reichstageabgeordneten Adolf Szentiványi zum Ministerialrath; — ferner die Reichstageabgeordneten Emerich Szabó, Carl Szabó und Svetozár Milutinovicz zu Sectionsräthen bei dem gedachten Ministerium.

Franz Josef m. p. V. Josef Cötövs m. p., Cultus- und Unterrichtsminister.

Auf Antrag Meines ungarischen Cultus- und Unterrichtsministers erneue Ich hiemit Jacob Ranaicher zum Sectionsrath und Ludwig Fekelsalushy zum Secretär bei dem genannten Ministerium.

Dien, 12. Juni 1867.

Franz Josef m. p. V. Josef Cötövs, m. p., Cultus- und Unterrichtsminister.

Eine weitere Kundmachung des amtlichen Blattes enthält einen Erlaß des Handelsministers bezüglich der Vertheilung der Preise und Silbermedaillen für Pferdezucht im laufenden Jahre.

Der Entwurf eines neuen Religionsgesetzes für die Länder diesseits der Leitha.

(Original-Ver. der Arader Zeitung.)

Wien, 25. Juni.

Am 28. Februar kam der Bericht des Ausschusses des hiesigen Abgeordnetenhouses für confessionelle Verhältnisse (Präsident Dr. Smolka, Referent Dr. v. Mühlfeld), dessen Anträge schon Anfangs 1861 beschloffen und formulirt worden waren, zur Vertheilung. Vier Mitglieder, als Bischof Sirjil, Bischof Litwinowit, Abt Eder und Graf Belcredi erklärten sich principieel ausdrücklich dagegen. Der Bericht und der Antrag des Ausschusses sind jedoch weiter nicht zur Verathung gekommen. Da jedoch obenwähnter Entwurf eines Religionsgesetzes in dieser Session neuerdings von Dr. Mühlfeld eingebracht worden, so wollen wir hier, da der in Frage stehende Gegenstand von höchwichtigem Interesse ist, die einzelnen Paragraphen recapituliren.

Der Entwurf des Religionsgesetzes besteht aus zwei Abtheilungen, nämlich derjenigen, welche allgemeine Grundsätze über Religionsverhältnisse und dann der, welche die Kirchen- und Religionsgenossenschaften betrifft. Dann folgen die Eintheilungen in Capitel und Unterabtheilungen — im Ganzen enthält der Entwurf nicht weniger als 71 Bestimmungen.

Das Gesez, womit somit die Grundsätze und Vorschriften in Betreff der Religionsverhältnisse überhaupt und der Kirchen- und der Religionsgenossenschaften insbesondere für die cisleithanischen Länder festgesetzt werden wollen, lautet in der 1. Abtheilung: „1. Capitel. Religionsfreiheit. 1) Jedermann ist die volle Glaubens- und Gewissensfreiheit, sowie die häusliche Ausübung seiner Religion gewährleistet. — 2. Capitel. Wahl des Religionsbekenntnisses. 2) Die Wahl des Glaubensbekenntnisses ist Jedermann nach seiner eigenen freien Ueberzeugung überlassen. Derselbe muß jedoch das hierzu erforderliche Alter erlangt haben, und darf sich zur Zeit der Wahl in keinem Geistes- oder Gemüthszustande befinden, welcher die eigene freie Ueberzeugung ausschließt. 3) Das zur Wahl des Religionsbekenntnisses erforderliche Alter wird für beide Geschlechter auf das erreichte 18. Lebensjahr festgelegt. — 3. Capitel. Religionsbekenntniß der Kinder. 4) Für Kinder, so lange sie das zur Wahl des Religionsbekenntnisses erforderliche Alter nicht erlangt haben, wird das Religionsbekenntniß, dem sie angehören und in welchem sie daher unterrichtet und erzogen werden sollen, nach der im folgenden Artikel enthaltenen Anordnung

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

bestimmt. 5) Wenn Eltern einer und der nämlichen Religion angehören, so ist ihr Religionsbekenntnis auch für deren eheliche oder diesen gleichgehaltene Kinder maßgebend. Im Falle Eltern verschiedenen Religionsbekenntnissen anhängen, richtet sich das Religionsbekenntnis solcher Kinder zunächst nach der zwischen den Eltern darüber getroffenen rechtlichen Uebereinkunft; in deren Ermanglung aber gebührt die Bestimmung des Religionsbekenntnisses solcher Kinder in Ansehung der Söhne dem Vater und bezüglich der Töchter der Mutter. Für ein uneheliches Kind bestimmt die Mutter desselben das Religionsbekenntnis. Im Uebrigen gehört diese Bestimmung zum Rechte der Erziehung, und wer dieses Recht hinsichtlich eines Kindes hat, der ist auch befugt, das Religionsbekenntnis für solches zu bestimmen. 6) Das nach dem vorhergehenden Artikel für ein Kind bestimmte Religionsbekenntnis darf so lange nicht verändert werden, bis es aus eigener freier Wahl eine solche Veränderung vornimmt. 7) Die Eltern und Vormünder, sowie die Religionsdiener sind für die genaue Befolgung der vorstehenden Vorschriften verantwortlich. Für den Fall der Verletzung derselben steht den nächsten Verwandten, ebenso wie den Oberen der Kirchen- und Religionsgenossenschaften das Recht zu, die Hilfe der Behörden anzurufen, welche die Sache zu unteruchen und das Gesehliche zu verfügen haben. 8) Sobald ein Kind das zur Wahl des Religionsbekenntnisses erforderliche Alter erlangt hat, ist ihm von der Behörde der Schutz dieser seiner Freiheit zu gewähren." — Wir gelangen nach diesem zu dem, die Unabhängigkeit der bürgerlichen und politischen Rechte vom Religionsbekenntnisse behandelnden Capitel. Darüber im nächsten Briefe.

Politische Uebersicht.

Arad, 26. Juni.

Unter den auswärtigen Nachrichten nehmen das Verhältnis zwischen Preußen und Frankreich, der versuchte Einfall der Garibaldiner in das päpstliche Gebiet, die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Paris und die slavische Bewegung die öffentliche Aufmerksamkeit am meisten in Anspruch. Was das Verhältnis zwischen Preußen und Frankreich betrifft, so lauten die Nachrichten darüber wie immer, wenn es sich um die Politik Napoleons III. handelt, widersprechend. Während die Einen insbesondere aus der Sprache der Pariser Journale die wachsende Verstimmung gegen Preußen constatiren zu dürfen glauben, wird von anderer Seite die völlige Wiederherstellung des guten Einverständnisses zwischen den beiden Mächten in Folge des Besuchs des Königs von Preußen behauptet. An Gründen zur Verstimmung gegen Preußen würde es der französischen Regierung allerdings nicht fehlen. Der Abschluß des neuen Zollvereins bringt ganz Deutschland unter die Herrschaft Preußens, die Mainlinie existirt längst nicht mehr und seinen Verpflichtungen in Bezug auf die Herausgabe Nordschleswigs will Preußen auch nicht nachkommen. Die französischen Blätter wettern in Vorwürfen gegen Preußen und sogar der „Moniteur“ soll demnächst in Form einer Correspondenz aus Deutschland der Zustimmung seiner Regierung über die jüngsten Schritte des Berliner Cabinets Ausdruck geben. Die „Fr. Cor.“ schreibt:

Es ist eine Thatsache, daß Fürst Gortschakoff, der überhaupt gern den Vermittler und Schiedsrichter zwischen den Cabineten von Berlin und Paris spielte, dem Marquis de Moustier ausdrücklich versicherte: die öffentlichen Angaben über die Berliner Präliminarien vom 4. d. seien sehr übertrieben und Preußen werde auch in der Begründung des neuen Zollvereins nichts thun, was, wie die stereotyp gewordene Phrase lautet, die Empfindlichkeiten Frankreichs erwecken könnte. Daß Herr v. Moustier sich nicht bei dem Grafen Bismarck directe Auskunft erbat, mag schon allein beweisen, wie heikel und ungerichtlich die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten geworden sind. Genug indeß, man verließ sich auf die Zusicherungen des russischen Botschafters und sieht sich nun wiederum getäuscht. Ob man sich deshalb zu einer officiellen Protestation aufschwingen wird, ist darum doch mehr als zweifelhaft. Frankreich sieht sich Preußen gegenüber durch ein Zusammenwir-

ken vieler Umstände gerade zu der Rolle verurtheilt, welche der Kaiser Napoleon nach dem großen Ereignissen des vorigen Jahres als seiner unwürdig erklärt: es muß schmolzen.

Zur Invaision in das römische Gebiet lesen wir: Im Vordergrund der Tagesereignisse stehen heute die von den römisch-italienischen Grenzen gemeldeten Vorgänge. Außer der officiellen Florentiner Depesche liegt ein Privattelegramm der „Liberté“ vor, welches, wie folgt lautet: „Invaision in die päpstlichen Staaten, von dem Comitato Romano organisiert. Zweihundert bewaffnete Freiwillige versuchten die Grenze bei Terni zu überschreiten. Sie wurden ohne Kampf auf Befehl Ratazzi's verhaftet, welchen dieser Anschlag, wie man vermuthet, zu stürzen den Zweck hatte.“ Ueber die Tragweite des Ereignisses finden sich in den Blättern nur Vermuthungen; einen Commentar dazu gibt aber vielleicht folgende Mittheilung des „Avenir national“: „Der König von Italien hatte, wie unsere Briefe aus Florenz melden, versprochen, die Ausstellung zu besuchen; auf eine ganz kürzlich wiederum an ihn gerichtete Einladung, in welcher er ersucht wurde, den Tag seiner Ankunft zu bezeichnen, hat aber Victor Emanuel mit einer sehr höflichen, aber auch sehr bestimmten Ablehnung geantwortet. Er bezieht sich auf Gesundheitsrückichten, aber sein Befinden ist dem Vernehmen nach ein vortreffliches, wie am besten daraus hervorgeht, daß er demnächst wieder die Semestergeld pflegen wird, welche bekanntlich die ermüdendste Beschäftigung ist, die man sich denken kann. Unser Correspondent glaubt, die Ablehnung des Königs von Italien dem gegenwärtigen Stande der römischen Frage und gewissen Zumuthungen der französischen Regierung zuschreiben zu können. Diese Zumuthungen drohen Victor Emanuel in eine sehr falsche Stellung gegenüber den Italienern zu bringen, welche sich nicht entschließen können, einen fremden Einfluß sich beständig in ihre inneren Angelegenheiten mischen zu sehen.“

Die „Fr. Cor.“ vom 22. d. M. schreibt: Ueber den römischen Putsch schweigt der „Telegraf“ heute ganz und gar. Wenn der „Times“ aus Florenz telegraphirt wird, daß die Garibaldische Partei dem Anschläge fremd geblieben ist, und daß derselbe von dem National-Comité organisiert worden war, so will die „France“ diese Unterscheidung nach den letzten Reisen und Predigten Garibaldi's nur mit Vorbehalt gelten lassen. Gewiß ist auf alle Fälle, daß die italienische Regierung sich entschlossen zeigt, den päpstlichen Grenzen Achtung zu verschaffen, und daß Herr Ratazzi vor diesem Anschläge ebensoviele schwanken wird, als vor demjenigen, welcher zu der Catastrophe von Aspromonte führte, um so mehr, als das Cabinet von Florenz gegenwärtig durch eine formelle Verpflichtung gebunden ist.

Die wichtigste von allen uns heute vorliegenden Nachrichten ist wohl die, daß laut einem Telegramme des nord-amerikanischen Staatssecretärs Seward an den Gesandten der Vereinigten Staaten in Wien, Kaiser Maximilian verbannt worden sei, sich bereits auf dem Wege nach Europa befinde und in England landen werde. Nach der abgegebenen Quelle zu schließen, ist dieser erfreulichen Nachricht der Charakter der Authentizität nicht abzuspüren. Nähere Details darüber, von wem die Verbannung verhängt wurde, ob von dem Kriegsgerichte oder von Suarez, und wie Maximilian an die Küste gelangte, wo und an Bord welches Schiffes er sich einschiffte — liegen noch nicht vor. Mit Spannung sehen wir denselben entgegen. Der Regierung des Präsidenten Suarez — bemerkt die „N. fr. Pr.“ — gerichtet die Art, wie sie die Sache des Kaisers zu dem nun gemeldeten Abschlusse geführt hat, zur höchsten Ehre. Suarez' Stellung in einem Lande, wo die Blutrache eine so große Rolle spielt, war in dem vorliegenden Falle keine leichte. Er verschaffte den Gesetzen der Menschlichkeit und Civilisation Respekt auf die Gefahr hin, seine eigene Popularität zu gefährden. Das aber haben wir weder Suarez noch den mexicanischen Liberalen jemals ernstlich zugemuthet, daß sie ein Vorgehen verlangen werden. Verschiedenen Nachrichten entnehmen wir, daß man sich in Wien ganz ernsthaft mit Bereithaltung der nöthigen Fonds beschäftigte; nun, diese Bereitwilligkeit, ein Vorgehen zu entrichten, wird keine Gelegenheit haben, sich zu manifestiren. Sie sind weder die Barbaren noch die Banditen, für die man sie gehalten hat, diese mexicanischen Liberalen. — Newyorker Blätter berichten, Maximilian,

dessen persönlicher Tapferkeit und Todeberachtung von seinen Officieren das höchste Lob gesendet wird, soll eine Proclamation erlassen haben, die den Kaiser Napoleon beschuldigt, ihn in feiger und ehrloser Weise verlassen zu haben, allen unvorsichtigen ehrgeizigen Prinzen sein eigenes Schicksal als Beispiel vorhält und die Mexicaner ermahnt, ihre Sache durch Tugend zu verherrlichen.

Vor einiger Zeit brachte die „Wiener Abendpost“ eine Newyorker Correspondenz, in welcher berichtet wurde, es werde für das mexicanische Kaiserreich, das damals in Queretaro in den letzten Zügen lag, bald wieder ein Glücksumschwung eintreten, da Santa Anna eine Diverzion zu Gunsten des Kaisers machen wolle. Der Ex-Dictator hat in der That eine solche Diverzion versucht und wurde, wie ein Newyorker Telegramm vom 21. d. M. meldet, bei seiner Landung in Mexico von den republikanischen Behörden gefangen genommen.

Wien, 24. Juni.

Wir lesen in der heutigen „Debatte“: „Gestern Vormittags fand in den Ministerlocalitäten des Abgeordnetenhauses eine Besprechung statt, an welcher die Herren Minister Beust, Taaffe, Andrássy, Festetics, Löwyay, die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrathes und die Abgeordneten Herbst, Kaiserfeld und Mendel Theil genommen, und wobei es sich zunächst darum gehandelt hat, den geeigneten Weg aufzufinden, um das Zustandebringen der Ausgleichsdeputation aus dem österreichischen Reichsrathe und dem ungarischen Reichstage ehestens zu ermöglichen. Von ungarischer Seite soll nämlich die Ansicht vorherrschen, daß erst nach erfolgter Annahme des Delegationsstatutes, welches im ungarischen Reichstage bereits endgiltig acceptirt ist, eine officiële Zusammenkunft der Delegationen stattfinden könne. Dagegen soll von hervorragenden Mitgliedern des Reichsrathes beabsichtigt werden, noch vor der Annahme des Delegationsstatutes im Wege der sogenannten Deputationen eine Verständigung über die Regelung der finanziellen Angelegenheiten zu erzielen. Die Verathung, welche nach 10 Uhr begann, und von welcher der Präsident des Herrenhauses, wegen der heute stattgefundenen Plenarsitzung, nach 11 Uhr sich entfernen mußte, währte bis 1 Uhr Mittags.“

Wie die „N. fr. Pr.“ von ausgezeichnete Seite vernimmt ist das Telegramm, daß Kaiser Maximilian von Mexico sich bereits auf dem Rückwege in sein Heimatland befindet, amtlich beglaubigt. Präsident Suarez hat den Kaiser Maximilian in Freiheit gesetzt, und dieser hat eine Erklärung unterzeichnet, worin er sagt, auf den Thron von Mexico zu verzichten und nie wieder dahin zurückzukehren. Es ist also der Erzherzog Ferdinand Maximilian, der in sein Vaterland zurückkehrt, um hier, wie wir hören, wieder in die Stellung, die er vor dem imperialistischen Unternehmen innegehabt, zu treten.

Hofrath Dr. Hasner ist Unterrichts- und Cultusminister; ein illustres Mitglied der hiesigen Juristen-Facultät ist zu seinem Unterstaatssecretär bestimmt.

Zur Reise des Kaiserpaars nach Paris vernimmt die „Presse“, daß dieselbe erst in der letzten Woche des Monats Juli stattfinden soll. Das Gefolge Ihrer Majestäten wird aus ungefähr 80 Personen, und zwar den beiden Obersthofmeistern, dem sogenannten militärischen Hause des Kaisers, sowie den Ministern v. Beust und Andrássy, welcher letzterer auf Anregung des Freiherrn v. Austritz zur Reise „befohlen“ wurde, bestehen. Der Weg wird über Straßburg genommen und die Reise bis nach Paris incognito gemacht, weshalb der Kaiser sowohl als auch das Gefolge Civilkleider tragen werden. In Paris sollen Ihre Majestäten, wie bereits bekannt, in den Tuilerien wohnen.

Wien, 25. Juni.

In der heutigen Sitzung des Verfassungsausschusses wurde in Anwesenheit des Ministers Beust über §. 13 verhandelt. Krámer brachte einen Zusatzantrag zum Antrage des Referenten ein, daß nur unter der Verantwortlichkeit des Gesamt-Ministeriums dringliche Maßregeln durch eine kaiserliche Verordnung erlassen werden dürfen. Reichbauer ist für den Antrag, Krámer beantragt weiteren Zusatz. To-

Genilleton.

Eine einfache Geschichte.

Novelle von
Goldscheider Bela.
(Fortsetzung.)

Ferdinand kam nach einigen Minuten zu sich. Er holte tief Athem und sagte sich hochaufstehend: „Das ist nicht wahr! Ich will's nicht glauben, weil ich vertrauen will!“ Raum hatte er das gesagt, so wurde Eugen am Saume des Waldes sichtbar, wie er aus demselben kommend, mit der Plinte über die Schulter quer über das Feld gehen wollte; als er aber Ferdinand und Alfred erblickte, zog er sich erschrocken rasch zurück. „Ja, er ist doch schuldig“, knirschte jetzt Ferdinand und eine grenzenlose Wuth bemächtigte sich seiner, „mit kaltem Blute hat er mein Herz zertreten, in den Staub getreten, was mir das heiligste war.“ Seine bisher so bleichen Wangen waren jetzt ganz hochgeröthet, seine Augen sprühten Blitze, seine Lippen bebten, — so stand er hochaufgerichtet da, wie der zürnende Apoll, der eben seinen Pfeil auf den verhassten Feind abgeschossen hat. — Aber gar bald bemächtigte sich Bitterkeit seines Herzens, er senkte den Kopf und lagte, — lagte, während sein Herz von den wildesten Schmerzen zerrissen wurde. Wie wenig war doch die unendliche Traurigkeit, die wieder im nächsten Augenblicke sein Herz umnachtete, im Widerspruch mit seinem vorigen Vathen! Er kam sich so grenzenlos einsam und verlassen auf dieser Welt vor, so dde war Alles um ihn her, die Last des Lebens drückte so schwer auf ihn, daß er den Gedanken, der jetzt in ihm aufstiege, ordentlich mit Freuden begrüßte, — den Gedanken an Selbstmord. So schmeichelnd, verlockend war für ihn jetzt der Tod, daß er mit Vorliebe bei dem Gedanken an ihn verweilte, — Befreiung von der Last eines freudelosen Lebens, Befreiung von den brennenden Schmerzen, die ihm die Brust durchwühlten. Ja! Ja, es sei! Und dann Ruhe, Friede, Friede — für immer. —

Und wäre es ein Verbrechen, unter der Last, die man nicht mehr tragen kann, zusammenzusinken?

„Nur dann“, dachte er weiter, „ist ein Selbstmord zu verdammen, wenn wir unsere Zuflucht zu ihm nehmen, so lange wir noch Jemanden haben, von dem wir geliebt werden. Nun, so kann ich getrost hinwandern in die ewige Nacht, — ich werde von Niemanden geliebt! — Nein, nein, oh! Mutter verzeih', ich werde leben, — für Dich! Und damit flog er nach dem Häuschen seiner Mutter, das nun schon ganz in der Nähe war. Er eilte die wenig'n Stufen hinauf, stürzte in's Zimmer und umarmte stürmisch die geliebte Mutter. Erst hier fand er Erleichterung an ihrer Brust, erst hier konnte er weinen, — auch sie weinte, doch Freudenthänen. Wer saßt die Freude einer Mutter, die ihren Sohn nach kürzerer oder längerer Trennung wieder sieht? Wie stolz hebt sich nicht ihr Herz? Auf den ersten Blick sieht das Mutterauge Alles an ihm, und noch mehr als Alles. Ein Blick lehrt sie, wenn er sich auch gar nicht verändert hat, daß er größer, schöner geworden sei, und daß er gesünder aussehe, als sonst, ja auch das weiß sie, bevor er noch ein Wort gesprochen, daß er um Vieles gelehrter und klüger geworden sei. Der Strom der freudigen und stolzen Gefühle im Herzen schwillt an bis er austritt und sich ergießt — in Thränen. Und wie hebt und zuckt das geängstigte Mutterherz zusammen, wenn es fürchtet, daß dem geliebten Kinde etwas zugestoßen, oder daß es krank sei, wenn es vielleicht bei Heimkehr blässer oder kränklicher ausseht als sonst? Die Gefühle eines liebenden Mutterherzens sind die schönsten, feinsten und edelsten, deren die Menschheit fähig ist, und so steht eine liebende Mutter auf der höchsten Stufe der reinen Menschheit. —

Auch Ferdinands Mutter hing jetzt im Gefühle dieser reinen Freude an seinem Hals, und lagte und weinte, und küßte ihren einzigen Sohn. Doch nun war ihre erste Sorge, ihm ein ständendes Abendmahl zu bereiten, da sie annahm, daß er von der Reise ermüdet sein müsse. Sie eilte geschäftig vom Zimmer in die Küche, von da in die Vorrathskammer und von da wieder in den Keller, immer vor sich hinstäufelnd und bisweilen sich eine Thräne aus den Augen

wischend. — Ferdinand und Alfred, der von Allem Vorgegangenen ein stummer, aber innerlich tief bewegter Zeuge gewesen war, gingen zusammen in den Garten hinab und setzten sich in eine Laube. Die Sonne war schon untergegangen und die Dämmerung senkte sich leise mit ihren weichen Schwingen auf die Natur. Ferdinand brach das Schweigen: „Was ich in den letzten Stunden erfahren, was ich gelitten, weißt du, — was ich noch leiden werde, das weiß nur Gott, mir ist's, als fühle ich es jetzt schon da drinn.“

„Ich will und kann Dich nicht trösten“, unterbrach ihn Alfred, „da die Nichtigkeit der Trostgründe zu sehr im Mißverhältnis stehen würden mit der Größe Deines Schmerzes. Aber das halte Dir vor Augen, daß es doch noch Herzen gibt, die für Dich treu fühlen.“

„O ich bin unendlich einsam“, fuhr Ferdinand fort, wer liebt mich außer meiner Mutter, und außer — Dir, ja ich weiß, Du hast mich lieb, nicht wahr? Auch ich bin Dir vom ganzen Herzen gut.“

In Alfred's Augen leuchtete ein Strahl der Freude, er hatte das Ziel, nach dem er so lange gerungen erreicht. Er sah freudig gerührt Ferdinand tief in die Augen, und drückte ihm stumm die Hand.

„Und jetzt“, sprach Ferdinand immer weiter, „o bitte ich Dich um den ersten Freundschaftsbesuch; fordere Eugen in meinem Namen heraus, die Zeit möge er auf morgen bestimmen. Sprich mir nicht dagegen, was ich thun will, habe ich klar und ruhig überlegt, obwar man leicht denken könnte, die Aufregung habe meinen Sinn getrübt, nicht ist nicht so. Was gegen den Zweckkampf gesagt werden kann, habe ich Alles schon selbst gesagt, und sage es jetzt noch. Aber ich finde dennoch keinen anderen Ausweg. Oder soll er umgestraft ausgehen, soll ich den größten Frevel an mir selbst ungerächt verüben lassen. Es ist dies der Einzige, wenn vielleicht auch falsche Weg, um meine Ehre und die Clärchens, — oder den Schein derselben zum wenigsten zu wahren. Er zuckte schmerzlich zusammen, als er selbst seine innere Wunde rührte.

(Schluß folgt.)

man und Demel bringen gleichfalls Amendements ein. Winterstein, Banderstraß, Kuranda, Herbst und Brestl sind für Krämer's Antrag. Schindler befürwortet Demel's Amendement, welches gegen eine dauernde Belastung des Staats-Schatzes und Veräußerung des Staatsgutes ohne der vorgehenden verfassungsmäßigen Behandlung spricht. Deust ist gegen Krämer's Amendement. Wolfrum befürwortet den Referentenantrag. Plener erklärt sich gegen jede Casuistik bei Beschränkung der Finanzdispositionen nach §. 13. Hierauf erfolgt die Abstimmung, wobei der Referentenantrag mit den Amendements von Krämer, Demel, Eichhof, welcher sagte, des Gesamt-Ministerium ist sowohl für die Erlassung, rechtzeitig Vorlegung, als auch für sofortige Zurücknahme solcher Verordnungen, welche vom Reichsrathe nicht genehmigt werden, verantwortlich, angenommen wurde. Die Amendements von Tomau und Reschbauer wurden fallen gelassen.

Die Herrenhauscommission für Berathung des Gesetz-Entwurfes wegen Behandlung umfangreicher Gesetzvorlagen trat zu einer Sitzung zusammen. Ueber Antrag des Bericht-erstatters Schmerling wurde der aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangene Gesetz-Entwurf un- verändert angenommen. Die nächste Herrenhaus-sitzung findet wahrscheinlich am 2. Juli statt. — Heute Abend Sitzung des Wehrausschusses.

Neuestes.

Agram, 25. Juni. „Pozor“ meldet als verlässlich: Der Banus wird der Banatwürde enthoben, ein Civil-Lo-cumtenens wird ernannt, Bedefodics wird Warasdin, La-dislau Kukuljenski Agramer Administrator werden. (P. U.)

Berlin, 25. Juni. Die heutige „Norddeutsche Allg. Ztg.“ sagt: Die Ausführung des Artikels 5 des Prager Friedens sei keine allgemeine europäische Frage, selbe gehe nur die Contrahenten des Vertrages an. Preußen gedenkt sich nicht seiner Verpflichtungen zu entziehen, ist aber bedacht, dieselben in Form und einer Zeit auszuführen, welche den Interessen der deutschen Nationalität am zweckdienlichsten ist.

Berlin, 25. Juni. Die preussische Gesetzsammlung veröffentlicht ein königliches Patent vom 24. Juni über die Verfassung des norddeutschen Bundes. Das Patent bestimmt, die Verfassung habe für den ganzen Umfang der Monarchie und die vereinigten Landesheile vom 1. Juli 1867 in Kraft zu treten.

Frankfurt, 25. Juni. Nach der „Carlsruher Ztg.“ hat sich die in Paris tagende internationale Münzconferenz einstimmig für die Goldwährung erklärt, mit Zugrundelegung der französischen Goldmünzen bei Bestimmung der internationalen Goldmünze; die einstweilige Beibehaltung der Silberwährung für Staaten, wo das Bedürfnis ist, wurde in Aussicht genommen.

Paris, 24. Juni. Der Sultan ist gestern Abends in Neapel angekommen und wird nächsten Sonntag in Paris eintreffen. Der „Standard“ sagt: Die Collectivnote an die Pforte sei bisher noch unbeantwortet, jedoch erfährt dieses Blatt von officiöser Stelle, daß die Pforte im Principe das Auswärtigen einer Enquete-commission unter Theilnahme der Vertreter der Mächte anerkennt. Der heutige „Avenir“ meldet: Preußen habe von Holland die Ausweisung von 160 sächsischen hannoverschen Officieren verlangt und werde nun der Vorfall vor die holländische Kammer gebracht werden.

London, 24. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwidert Lord Stanley auf eine Interpellation Griffith's, seine Information beträfige die frühere Angabe, daß die Griechen und Türken mit gleicher Grausamkeit ein- ander betrogen.

Petersburg, 24. Juni. Fürst Gortschakoff wird heute zurück erwartet und feiert morgen sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum; er wird wahrscheinlich zum Reichskanzler ernannt werden.

Alle Journale haben auf Grund der publicirten Docu- mente den Antheil Rußlands an der Beilegung der Luxem- burger Frage hervor, welche keineswegs ausschließliches Ver- dienst Englands und Oesterreichs sei.

Newyork, 24. Juni. (Kabel-Telegramm.) Der Prä- sident Johnson hat in Uebereinstimmung mit der Ansicht des Attorney-General die zwangsweise Durchführung der Reconstructions-Bill angeordnet.

Wien, 25. Juni. Abendbörse. Creditactien 190, Nordbahn 1695, Staatsbahn 235.70, 1860er Lose 89.90, 1864er Lose 78.70, Napoleonsd'or 9.95. Anhaltendes An- gebot.

Tagesneuigkeiten.

Urad, 26. Juni. Ergänzend unsern Bericht über die gestrige Sitzung der städt. Repräsentanz tragen wir noch nach, daß in derselben der verdienstvolle Buchhalter der Urad-er Sparcassa Herr Szentpötery Antal zum Honorar-Überbuchhalter und der städt. Kanzleifist Herr Somogyi László zum Honorar-Vicenotar ernannt wurden. Ferner müssen wir berücksichtigend bemerken, daß in der von uns veröffentlichten Liste der Aulhentications-Com- mission der Name des Herrn Heinrich Blau aus Versehen ausgelassen wurde. Endlich reclamirt der Reprä- sentant Herr F. D. Mittelmann noch zwölf Feuer- eimer von uns, die er außer den zwei angestrichenen Wasserfassern der Stadt gespendet, und welsch letztere Spende wir in der Sitzung wahrscheinlich überhört, und deshalb in unserm gestrigen Bericht auch nicht erwähnt haben. Wir suchen also unsern — übrigens leicht verzeihlichen — Fehler damit gut zu machen, indem wir hier wiederholen, daß der Repräsentant Herr F. D. Mittelmann „zwei an- gestrichene Wasserfässer nebst zwölf Feueremern“ der Stadt unentgeltlich überlassen, und versprechen, in Zukunft auf die Worte des Repräsentanten Herrn F. D. Mittel- mann besser aufmerkham sein zu wollen.

Von den Geldbeträgen, welche Ihre Majestät den noch vor allerhöchster Abreise von Pest für verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten und Unterstützung von Hilfsbedürftigen spendeten, sind vom Ministerium des Inneren die auf Pest entfallenden Beträge, u. zw. von Sr. Majestät dem König 878 fl. und von Ihrer Majestät der Königin 880 fl., zur Vertheilung an die verschiedenen Bitt- steller dem Bürgermeisteramte übergeben worden.

Se. Excellenz der Kasbacher Erzbischof hat von jenen aus Anlass seiner Installation zu wohlthätigen Zwe- cken verwendeten 8000 fl. einen bedeutenden Theil für das Taubstummeninstitut in Waizen bestimmt.

An Coloman und Ladislaus Tisza ge- langten am 21. d. aus Londa Telegramme von Seite der dortigen Honvéds, in welchen dem Ersteren der Dank für seinen Antrag ausgedrückt wird, dem Zweiten aber die Ver- rüchtigung der Angelegenheit in der Sitzung, wo dieselbe zur Verhandlung gelangt, ans Herz gelegt wurde.

Einem Ausweise des „Hon“ zufolge beläuft sich die Summe der bisher bei der Unken gezeichneten Beträge zu Gunsten der Honvédsitzung auf 8660 fl. und 10 Duca- ten, gleichwie Jahresbeträge im Betrage von 140 fl.

Einer telegraphischen Mittheilung des „Sodt Ta- unja“ zufolge, ist der Kasbacher Bischof, Herr János Fabry, am 24. d. M. um 5 Uhr Morgens nach längerem Leiden gestorben.

Die ungarische Journal-Literatur geht einer neuen Vereinerung entgegen. Außer Jókai's neuem Wochenblatte „Igazmondó“ erscheinen noch 3 weitere Tagesblätter, unter ihnen lebt auch das in der 48/9. Revolutionsepoche be- rühmte „Estilapok“ (Abendblätter) wieder auf, deren Re- dacteur A. Pálffy, gemessener Redacteur des „15ik Márczius“ wird.

Der ungarische Seefahrer Lukas Karcza rich- tet an die ungarische Jugend den beherzigenswerthen Auf- ruf, sich mehr als bisher dem Seedienste zu widmen und zu diesem Zwecke in die wieder eröffnete nautische Schule in Fiume zu treten. Nach dreijährigem Lehrurse werden die Zöglinge als Schiffsabedanten untergebracht und avanciren nach zweijährigem Cadettendienste zu Lieutenants, und wie- der nach zwei Jahren zu Capitänen. Durch die Wiederver- einigung Fiume's mit Ungarn, welches wieder eine Seeflotte besitzt, ist der ungarischen Jugend eine neue, ehrenvolle Laufbahn im Seedienste gesichert.

Während die Gäste Sr. Heiligkeit des Papstes, sämtliche in Rom versammelten Kirchenfürsten, theils in dem päpstlichen Palaste, theils bei den Cardinälen oder in den Collegien ihrer betreffenden Diocesen wohnen, ist für den Fürst-Primas von Ungarn im Vatican ganz in der Nähe des h. Vaters, eine Wohnung hergerichtet worden. Es ist dies für das ungarische Episcopat keine kleine Aus- zeichnung.

Von Wien werden sämtliche Professionisten, welche für Göböll's Lieferung haben, fortwährend urgirt, diese so schnell als möglich anzufertigen, damit das Schloß je eher in bewohnbaren Stand gesetzt werden könne; allgemein hofft man, die kaiserlichen Kinder werden schon mit Ende Juli von Sigh nach Göbölls übersiedeln.

Der „Dziennik Krowski“ erwähnt zweier politi- scher Broschüren, welche in Lemberg erschienen sind. Die eine derselben, von dem bekannten Grafen Bokowski, ver- langt die Vereinigung Galiziens mit den Ländern der un- garischen Krone und tadelt die Wiener polnische Delegations- politik, welche die österreichischen Slaven in die Arme Ruß- lands treibt. Die andere Flugschrift deren Verfasser sich un- ter dem Schleier der Anonymität verbüllt, ist gleichfalls der Meinung, daß die polnische Delegation ein schlüpfriges Terrain betreten, nachdem sie die Czeken gepöfirt, anstatt selbe sich gefesselt zu haben.

Aus Verona, 20. Juni, schreibt man: Die Frohnleichnamsp procession wurde hier durch einen noch nicht aufgeklärten Zwischenfall gestört. Schon in der Nacht waren die Stricke abgeschnitten worden, an denen die auf Anord- nung des Municipiums angebrachten Draperien befestigt wa- ren, und während der Procession selbst entstand plötzlich eine allgemeine Verwirrung. Die Theilnehmer ergriffen die Flucht und die Procession stob auseinander. Wie die „Voje- ner Ztg.“ erfährt, wurde dem Generabicar, welcher das hochwürdigste Gut trug, dasselbe aus der Hand gerissen, weil er es nicht freiwillig abgeben wollte, wobei er auch persönlich mit Schlägen insultirt wurde, so daß er fast ohn- mächtig in seine Wohnung gebracht werden mußte. Dies ge- schah auf der Piazza dei Signori. In der Via Nuova wurde der Traghimmel buchstäblich in viele Stücke zerrissen.

Bei der heutigen Frohnleichnamspfeier in Blatua (Böhmen) theilhaftigten sich die Beamten des l. l. Bezirksge- richtes nicht an dem feierlichen Umzuge, auch in der Kirche waren dieselben nicht erschienen. Wie man dem „Patriot“ schreibt, soll der gegenwärtige Bezirksleiter Herr Robert Schwanda die Vertheiligung des bereits versammelten Beam- tenpersonals verboten (?) haben. Der Dechant von Blatua hat über dieses seltsame Verbot an die Statthalterei die Anzeige erstattet.

Handels und Börsen Nachrichten.

L. R. Urad, 26. Juni. Bei lebhafter Nachfrage für den Consum hat Weizen seit einigen Tagen eine Preis- erhöhung von 25—30 kr. pr. Megen erfahren, währenddem alle andern Getreidesorten gänzlich vernachlässigt und un- verändert matt sich behaupten.

An dem gestrigen Neu-Urad-er Wochenmarkte war die Zufuhr entsprechend und wurde Weizen mit fl. 5.40—5.90 pr. Megen je nach Qualität rasch aufgetauft.

In neuer Geste war bedeutend schon zugeführt und wurde mit fl. 1.60 pr. Megen verkauft.

Korn war nicht zugeführt. Der Schnitt der neuen Waare beginnt mit Anfang nächster Woche. Rukuruz wurde mit fl. 2.50 pr. Megen von Bauern gekauft.

Witterung warm. Maro-Wasserstand unverändert.

P. L. Pest, 25. Juni. Fester Waaren- und Effectenbörse. In Producten ruhiges Geschäft. Zweifeln, bosnische, pro October-November à 11½ fl. G., 12 fl. W., Spiritus weichend, alte Methode à 50½ kr., neue Methode à 49—49½ kr. ohne Faß ausgeboten.

In Effecten war die Börse in ruhiger Haltung, Generobanactien 212 G., 216 W., ung. Nordbahn 76½ G., 77½ W., Mätraer Kuzen à 19½ geschlossen, blieben 20 G., 20½ W. Spiritustraffinerieactien 620 G., 640 W., Straßenbahnactien 290 G. 295 W., 5½percentige ungarische

Pfanbrieft 4 884 verkauft, blieben 874 G., 884 W., Ducaten blieben 5.90 G., 5.91 W.

Geschäftsbericht der Kornhalle. Bei mäßigem Umlaß erhielten sich Weizenpreise zur Notiz. Rog- gen, Mais und Hafer gefragt.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 24. Juni.

| Staatsfonds. | | Industrieactien. | | |
|--|--------|---------------------------|--------|-------|
| Geld. | Waare. | Geld. | Waare. | |
| Nation.-Anl. mit Zin- sen v. Jan. - Juli 71.19 | 71.30 | detto Anstalt | 93.25 | 93.75 |
| Nation.-Anl. mit Zin- sen v. April-Sept. 71.19 | 71.20 | detto v. Jahre 1864 | 79.66 | 79.80 |
| Metalliques 66.96 | 61.10 | detto 2. H. 50 | — | — |
| Lose von 1839 | 147.10 | M. Com.-Renth. | 17.25 | 17.75 |
| detto Anstalt | 145.50 | Rudolf's-Rente | 12.10 | 12.50 |
| Lose von 1854 | 86.74 | St. Elisabethen | 61.36 | 61.50 |
| Lose von 1860 | 96.20 | St. Silb. 1864 | 77.50 | 78.10 |
| | | St. Silb. 1865 | 81.10 | 81.50 |

| Gründungs-Obliq. | | Wechsel. | | |
|-----------------------------|--------|------------------------------|--------|--------|
| Geld. | Waare. | Geld. | Waare. | |
| ungarische | 71.86 | Hamburg 106 M. | 92.26 | 92.36 |
| Zem. b. u. | 70.50 | London 10. S. Sterl. | 124.70 | 124.90 |
| croatische u. slav. | 76.50 | Paris 100 Francs | 49.56 | 49.55 |

| Credit. | | Comptanten. | | |
|-----------------|--------|--------------------------------------|--------|--------|
| Geld. | Waare. | Geld. | Waare. | |
| detto | 130.10 | Pr. Preuss. Friedrichsd'or | 10.40 | 10.70 |
| detto | 89.10 | Pr. Preuss. Thaler | 12.45 | 12.55 |
| detto | 117.10 | Pr. Preuss. Sächsische | 1.84 | 1.84 |
| detto | 52.10 | Pr. Preuss. Goldmünze | 122.10 | 122.50 |
| detto | 23.10 | | | |
| detto | 89.10 | | | |
| detto | 30.50 | | | |

Wien, 24. Juni. Das Geschäft war heute im Gan- zen nicht belangreich, die Tendenz jedoch ziemlich fest. Für Creditactien soll einer der Gründer der ungarischen Bank als Käufer aufgetreten sein, wodurch vorübergehend eine Haufe von 1½ fl. bewirkt wurde. Außerdem waren nur Staatsbahnactien zeitweilig in stärkerer Nachfrage.

An der Morgenbörse setzten Creditactien zu 192 ein, gingen auf 191.50 zurück und erholten sich auf 193. Staatsbahnactien folgten dieser Bewegung und gingen von 235.30 auf 235.80. Napoleonsd'or notirten 9.97 bis 9.97½.

Um halb 12 Uhr schlossen Credit 192.50, Staatsbahn 235.70. Während der ersten Hälfte der Mittagsbörse stiegen Staatsbahnactien bei lebhafter Nachfrage bis 237.40. Creditactien behaupteten den Schlusscourse des Frühgeschäftes. Carl-Ludwigsbahn hoben sich von 235 bis 235.50. In den anderen Speculations-, sowie in den Schrankenpapieren war keine bemerkenswerthe Veränderung. Napoleonsd'or mit 9.96 etwas schwächer.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr waren Credit 192.60, Staatsbahn 236.80. Während der zweiten Hälfte der Mittagsbörse blieb sowohl für Credit- als Staatsbahnactien die feste Hal- tung vorherrschend; in anderen Speculationspapieren war es geschäftlos. Staatsfonds notirten theilweise eine Fraction höher, desgleichen Domänenpfandbriefe. Wechsel und Balu- ten blieben matt.

An der Abendbörse beschränkte sich die Thätigkeit wieder auf die beiden Vespere, und auch in diesen war der Verkehr nicht bedeutend. Creditactien eröffneten 193, Staatsbahn 237.40, 1860er Lose sind 90.15, 1864er Lose 79.50 zu notiren. Napoleonsd'or nominell 9.96 bis 9.97. Um 6 Uhr schlossen Credit 192.10 bis 192.60, Staats- bahn 236.70.

Programm

der hente Donnerstag den 27. Juni 1867, Abends 6 Uhr, im Stadtwaldchen stattfindenden

MUSIK-PRODUCTION

der Musikkapelle des Inf.-Reg. Fehr. v. Sokolovics.

1. Marsch.
2. Fest Ouverture von Suppé.
3. „Freuden-Salven“, Walzer von Strauß.
4. Variationen von Rode.
5. Rosa-Polka (tremblent) von Kreis.
6. Cavatina aus „I Baccanti di Roma“ von Reccolini.
7. Fest-Quadrille von Hill.
8. Fakeltanz von Meyerbeer.
9. Matrosen-Polka (schnell) von Strauß.

Djner k. k. Lotto-Ziehung vom 26. Juni.

88 52 44 71 40

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 26. Juni 1867.

| | |
|-------------------------------|--------|
| 5% Metalliques | 60.70 |
| 5% National-Anlehen | 70.70 |
| 1860. Staatsanleihe | 89.40 |
| Banactien | 727.— |
| Creditactien | 188.30 |

Wechsel-Cours.

| | |
|-------------------|--------|
| London | 125.— |
| Silber | 122.50 |
| Ducaten | 5.92 |

Wit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Urad-er Zeitung“. Pränumerations-Preis: für Abod mit täglicher Aufstellung ins Haus: ganzjährig 3 fl. 50 kr., monatlich 7 fl., vierteljährig 14 fl., halbjährig 21 fl., monatlich 1 fl. 40 kr. — Wir erlauben uns hienit zur Erneuerung, respective zum Beitritt zur Pränumeracion 1 fl. 20 kr. Für Auswärtige mit täglicher Postverendung: ganzjährig 4 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 8 fl., monatlich 1 fl. 40 kr. — Die Pränumerations-Preise sind, wie gewöhnlich, die Pränumeracion um so gewisser noch im Laufe dieses Monats gütigst veranlassen zu wollen, als wir zum Beginn des neuen Quartals — ohne Ausnahme — die Administration. — Die Pränumerations-Preise sind, wie gewöhnlich, die Pränumeracion um so gewisser noch im Laufe dieses Monats gütigst veranlassen zu wollen, als wir zum Beginn des neuen Quartals — ohne Ausnahme — die Administration.



| | | |
|--------------------------|--|--|
| Nur 30 fr. | Die Parteien haben für Beforgung eines Dienstboten nur 30 fr. zu entrichten. | Nur 30 fr. |
| Auskunfts-Bureau. | Vormerkung für Quartiere werden unentgeltlich besorgt, dagegen ist nach Effectuirung eines Auftrages eine kleine Provision zu entrichten. | Herrn-Gasse, Spartafca-Gebäude. |
| Nur 20 fr. | Die Dienstboten zahlen an den Zucht-Inhaber für die Unterbringung nur 20 fr. | Nur 20 fr. |

Arverési hirdetés.

Arad megye törvényszékének mint telekkönyvi hatóságának f. évi 1344. sz. a. kelt végzése folytán Krausz Gábor radnai lakos és alperes tulajdonához tartozó Kuvin község tjk. 513. lapján felvett s 5140 ftra becsült szőlőre, ahhoz tartozó kolnára, hordókra s egyéb borszüretelési eszközökre a felperesi 4057 ftr tőke s járuléka iránti követelés kielégítése végett a betudandók betudása mellett az árverés elrendeltetvén, annak Kuvin községében leendő fogantatására első határidőül az 1867. évi **Julius hó 24-ik** napjának d. e. 9 órája, a midőn a nevezett ingatlan becsőron vagy azon felül, második árverési határidőül pedig az 1867. évi **Augusztus hó 26-ik** napjának d. e. 9 órája, a midőn az becsőron alól is elárvereltetik, tüzetik ki.

Venni szándékozók a becsár 100^o ját kötelesek bánompénzükben lefizetni. Az árverési feltételek alóli végrehajtó bírónál megtekinthetők.

Kelt Aradon 1867. évi június hó 18-án.

Kozma Gyula,
végrehajtó bíró.

(441-3,3)

Árlejtési hirdetés.

A ternovai gör. kel. román templom újonépítése 6881 ft. 8 krnyi költséggel engedélyezve lévén, az illető árlejtés Ternova községében f. é. **július hó 19. reggeli 10 órakor** fog megtartatni.

Vállalkozni kívánók a megállapított költségösszeg 10. százalékat tartoznak bánompénzül letenni.

Az építési terv, költségvetés és feltételek a Ternova község jegyzői irodájában megtekinthetők.

A vállalkozók meghívotnak.

Ternova, 1867. évi június hó 22-én.

A község képviselőit nevében:

Látta:
Bartha Ferencz, Kocsuba Pável,
szolgabíró, bíró,
Nedelko György,
jegyző.

Gestüts-Pferde-Verkauf.

Am 5. Julii. J., 9 Uhr Vormittag
werden circa 40 Stück ausgewählte Gestüts-Pferde in Arad licitando verkauft, wobei sich noch zuchtfähige Mutterstuten und gute Arbeits-Pferde befinden.

Mezőhegyes, am 18. Juni 1867. (430-3,3)

Vom k. k. Militär-Gestüts-Commando.

Arverési hirdetés.

Közbiró tétetik, miszerint Arad megye t. törvényszékének 2445/1867. sz. a. kelt végzése folytán Petrik Vaszilje felperesnek 52 ft. tőke és járuléka követelése kielégítése tekintetéből alperes Ilies Mihai ingatlanai u. m. a. kovaszinczi 255 sz. tjkben felvett 290 ftra, becsült ház, beltelek, ahoz irt s 400 ftra becsült 1/4 kültelek, ugyanazon tjkben felvett s összesen 480 ftra becsült 3 darab szőlővel együtt Kovaszinczon a község házá nál — mindenkor délelőtt 10 órakor **1867. évi július hó 20. napján** becsőron felül vagy becsőron, mi ha ekkor meg nem igértetnek **1867. évi Augusztus hó 23. napján** becsőron alul is végrehajtási árverésen elfognak adatai

Az Árverési feltételek alulírott végrehajtó bírónál megtekinthetők.
Galsa, 1867. évi június hó 19. napján.
Rusu Gusztáv,
szolgabíró mint vhtó. bíró.

(440-3,3)

Arverési hirdetés.

Alírott által közhírre tétetik, miszerint Arad megye tekintetes törvényszékének 8849/1866. sz. a. kelt végzése folytán néhai Tath Pável hagyatékához felében tartozó, a galsai 11. tjkben Tath Pável és Tath Bumb nevén álló ház, beltelek és 1/4 külállományú föld 1867. évi **Julius hó 29-ik** napján d. e. 10 órakor Galsa község házánál árverésen el fog adatai.

Galsa, 1867. Junius hó 15-én.
Kelecsényi,
végrehajtó bíró.

Empfehlende Erinnerung!

Garantie der Echtheit.

Dr. Béringuier's f. f. privilegiertes Kräuterwurzöl
in Originalfläschen zu 1 fl. 8. W.

Balsamische OLIVEN-SEIFE
(in Original-Päckchen à 35 Nfr. 8. W.)

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta
(in 1/2 u. 1/4 Päckchen à 70 u. 35 Nfr.)

Dr. Béringuier's Vegetabilisches Haarfärbungsmittel
(complett in Etui mit Bürsten und Schalen à 5 fl. 8. W.)

Vegetabilische STANGEN-POMADE
(in Stückchen à 50 Nfr. 8. W.)

Dr. L. BÉRINGUIER'S aromatisch-medicinischer Kronen-Geist
(Quintessenz d'Eau de Cologne). Orig. Fläsche 1 fl. 25 Nfr.

Dr. KOCH'S Kräuter-Bonbons
(in 1/2 und 1/4 Schachteln à 70 und 35 Nfr. 8. W.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel
(in verpackten und im Glase gestemp. Fläschen à 85 Nfr. 8. W.)

KRÄUTER-POMADE
(in verpackten und im Glase gestemp. Fläschen à 85 Nfr. 8. W.)

Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische KRAEUTER-SEIFE
(in verleg. Orig.-Päckchen à 42 Nfr.)

Die sämtlichen obigen durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Specialitäten sind zu den Originalpreisen stets vorrätzig für **ARAD bei JOHANN TEDESCHI,**

sowie auch für Csanád: Johann Telbisz, Csongrád: Robert Roth, Debeczin: Josef Csanák, Gerébi & Hanneig und Apoth. Emil Rothschnack, Delta: Apoth. J. Braumüller, Facset: David Hirschl, Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Vinkler, Grosswardein: Mathias Huzella und Anton Janky, Hallas: D. Hirscher, Hatzfeld: Fr. Jos. Schurr, H.-M.-Vasárhely: Jos. Braun, Kecskemet: Georg Markovits, Kis-Ujszállás: Sam. Nagy, Lippa: A. Csordán, Lugos: A. Schiessler, Román-Lugos: Jova Poppovits, Makó: Samuel Ocsovsky, Nádudvar: Salomon Lippe, Nagy-Kikiada: Panalot Manojlovits, Oravitz: Julius Schmal, Szegeidin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács und Fischer & Schopper, Szentes: Gust. Eisendorfer, Apoth. und in Szoboszló: bei Jacob Turý.

Danksagung.

Bei dem in unserem Fabriks-Etablissement in der Nacht vom 29. auf den 30. Mai l. S. entstandenen Feuer ist auch unsere Spiritus-Kaffinerie ein Raub der Flammen geworden, welche letztere bei der löbl. **ersten ungarisch. allg. Assecuranz-Gesellschaft** versichert war, die sich bei dieser Gelegenheit durch ihr tactvolles Vorgehen, wie auch durch die bereits rasch erfolgte Bezahlung derart ausgezeichnet hat, daß wir es nicht unterlassen können, zum Wohle dieses Institutes unseren Dank zu veröffentlichen.

Arad, am 26. Juni 1867.

Brüder Neuman.

in im besten Zustande befindliches **Locomobil**
auf 8 Pferdekraft, von Shuttleworth & Comp., ist billigst zu verkaufen.

Ebenso sind drei neuerbaute **MAGAZINE**
mit je drei Etagen zu vermieten und das Nähere hierüber bei Herrn **Albert Schreyer** zu erfragen. (446-1,8)

Grosse Preis-Medaille I. Classe. Pest 1865.

Allerhöchstes Anerkennungs-Decret für Industrie von **Sr. Majestät dem Kaiser FRANZ JOSEF I.** (363-5,5)

Die ausschl. priv. Fabrik wasserdichter Kautschuk-Decktücher
von **Ignatz Hirsch & Sohn in Pest**
empfehl ich besterkanntes Erzeugnis von wasserdichten Kautschuk-Decktüchern den Herren Deconomen zur Bedeckung der Fruchtsäulen und Maschinen; Kaufleuten, Schiffsbettern, Expedienten u. c. zur Bedeckung der Güter im Freien zu den billigsten Fabrikpreisen.

Folgende Grössen sind stets am Lager:

| | |
|---|--|
| 60 Ctl. Deckuch, 10 Ctl. lang 6 Ctl. breit, | 18 Ctl. Deckuch, 6 Ctl. lang 3 Ctl. breit. |
| 40 " " " " " " " " " " " " | 15 " " " " " " " " " " " " |
| 24 " " " " " " " " " " " " | 10 " " " " " " " " " " " " |

Auf Verlangen werden Decktücher binnen 2 Tagen in jeder beliebigen Größe angefertigt.

Comptoir: Königsgrasse Nr. 13. **Fabrik:** Waldzeile Nr. 63. (378-4,12)

Allg. land- und forstw. Zeitung,
Der praktische Landwirth,
KALENDER für den **1868.**
österr. Landmann

größte österr. landwirthsch. Zeitschrift, wöchentlich 1 1/2 Bogen stark, reich illustriert, ganzj. fl. 6. halbjs. fl. 3. billigste landwirthsch. Zeitung, alle 14 Tage 1 Bogen und mehr, reich illustriert, ganzj. nur einen Gulden öst. Währ. Kalendarium, Auskunfts- und Geschäftskalender u. c. unterhalt. und belehrende Aufsätze, reich illust. 30 fr. Erscheint im August.

Sämmtlich herausgegeben von der f. l. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien und redigirt von **HUGO H. HITSCHMAN.**

Gelber franco an die Casse der f. l. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, I., Herrergasse Nr. 13. Inzerate (für die Allg. land- und forstw. Zeitung nur sachlichen Inhaltes) werden angenommen bei der Administration: Wien, I., Rautensteingasse 7, ferner bei Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel und Paris, R. Mosse in Berlin und Sachse & Comp. in Leipzig. (429-2,3)

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

Für alle P. T. Besitzer von Schlössern, Villen, Gehöften, Stadt- und Landhäusern.

Zur Beschützung ihrer respectiven Baulichkeiten, Magazine, Speicher u. vor Ungewitter und Blitzeinschlag empfiehlt der Gefertigte seine von Bau- und technischen Autoritäten bestens anerkannten und verlässlichen **Blitzableiter,**

mit f. l. a. priv. isolirten Trägerfüßen und endlosen Kupferseil, welche durch ihre vereinfachte und solide Construction alle bisherige Blitzableiter bei Weitem überreffen und zu den billigsten Preisen erzeugt werden in der Bauhofserei des **ANTON BRÜLL** in WIEN, Alfergrund, Bahngasse Nr. 6. — Preiscourante und Beschreibungen gratis. (378-4,12)

Buchdruckerei von J. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude.